

## Kita-Buchungssystem verzögert sich

### Platzvergabe übers Internet erst ab Juli 2008 / Knackpunkte sind noch zu klären

Eltern brauchen weiterhin Geduld: Das vom Rathaus versprochene internetgestützte Auswahl- und Buchungssystem für Kindergartenplätze, das gemeinsam mit der stadteigenen Lecos GmbH entwickelt wird, verzögert sich mindestens um ein halbes Jahr. Es geht voraussichtlich erst im Juli 2008 ans Netz. Das bestätigte gestern Abteilungsleiter Thomas Schmidt vom Jugendamt: „Das Grobkonzept steht zwar, bis zum 1. Januar 2008 ist es aber nicht umzusetzen.“

Zur Erinnerung: Die vorhandenen Plätze sollen künftig über einen zentralen Kita-Server verwaltet werden. Geplant ist, dass Eltern den gewünschten Platz entweder direkt in der Kita oder von zu Hause aus über das Internet buchen können. Der so reservierte Platz wird allerdings nur für einen kurzen Zeitraum, das heißt maximal drei Werktage, offen gehalten. Innerhalb dieser Frist muss der Vertragsabschluss erfolgen, sonst wird die Reservierung aufgehoben. „Momentan gibt es noch einige Knackpunkte, die zu klären sind. Verlässlichkeit und Sicherheit gehen schließlich vor“, bedauerte Schmidt. Lars Quiring vom Gesamtelternrat Leipziger Kindertagesstätten, der in die Vorbereitungen einbezogen ist: „Die Verzögerung finde ich nicht gut. Bevor das System ans Netz gehen kann, sollte es aber perfekt sein.“ So müsse vor allem verhindert werden, dass es manipulierbar ist. Was heißt: Derzeit ist beispielsweise nicht ausgeschlossen, dass eine Leiterin eine Familie abweisen kann, die vermeintlich nicht ins pädagogische Konzept der Einrichtung passt. Andererseits: Eltern reservieren einen Platz via Internet, ohne zu erkennen, dass es sich um eine zweisprachige Einrichtung handelt. Viele solcher Details, auch die Frage, wie das Prozedere vom Stadtrat kontrolliert werden kann, sind daher noch zu klären. Über mögliche Szenarien will das Rathaus den Jugendhilfeausschuss am 22. Oktober ausführlich informieren.

Gestern ging es dort um Möglichkeiten, wie das Kita-Platzangebot unter Einbeziehung Dritter bedarfsgerecht entwickelt wird. Das Ziel ist klar: Bis 2015 müssen in Leipzig rund 2600 neue Kindergartenplätze entstehen, um die Versorgung abzusichern. Da sich immer mehr Anbieter für diesen Markt interessieren, setzt die Stadt auf mehr Wettbewerb. So sollen die Leistungen künftig ausgeschrieben werden. „Die Initiativen von Leipziger Firmen sowie Hochschulen, die Kitaplätze schaffen wollen, fördern wir weiterhin vorrangig. Es wäre fatal, sie vor den Kopf zu stoßen“, so Schmidt. Aber: Da dieses Jahr fünf, 2008/09 bis zu 14 neue Einrichtungen ans Netz gehen, müsse darauf geachtet werden, keine Überkapazitäten zu schaffen. „Daher werden wir künftig gezielt Einrichtungen für jene Stadtteile ausschreiben, in denen ein Mangel herrscht“, so der Abteilungsleiter. Vieles davon ist Zukunftsmusik: Um das Kita-Netz auszubauen, muss nach derzeitigem Stand ein Investitionsstau von rund 58 Millionen Euro abgearbeitet werden. *Mathias Orbeck*

© Standpunkt